



Vor 700 Jahren wurde Weilerswist erstmals urkundlich erwähnt. Das Jubiläum wird durch eine 347-seitige Festschrift gewürdigt, die von der Dorfgemeinschaft herausgegeben wird und im Verlag Ralf Liebe erscheint. Vorbestellungen bei Hans-Günther Rose, Tel. (0 22 54) 35 34 701, kosten bis 1. September 13 Euro, später 18 Euro.

Der Ort Weilerswist ist vor 700 Jahren erstmals urkundlich erwähnt worden. 2003 hat Heimatforscher Peter Kraut die Urkunde im Kölner Stadtarchiv fotografiert. Seit dem Archiv-Einsturz ist die Urkunde laut Kraut verschollen.

GUTEN MORGEN

Ausschuss tagt ohne Zuhörer

Dass auch bei Rats- und Ausschusssitzungen nicht immer alles glatt läuft, ist in Weilerswist nichts Neues: Da gab es beispielsweise die denkwürdige Schulausschusssitzung im Jahre 1972, die zunächst öffentlich abließ.

Als der nichtöffentliche Teil der Sitzung anstand, verließen die Zuhörer brav den Sitzungssaal. Nur eine Frau nicht. Es war die Gattin eines bekannten Ratsmannes. Sie diskutierte munter mit. Doch dann fiel auf, dass sie dem Gremium überhaupt nicht angehörte.

Als sie vom Beigeordneten Jakob Breuer gefragt wurde, warum sie in nichtöffentlicher Sitzung anwesend sei, soll die Frau erklärt haben: „Ich vertrete meinen Mann.“ Der Ausschuss tagte weiter.

Später musste die Sitzung wiederholt werden, weil alle Beschlüsse ungültig waren. Peter Kraut, Vorsitzender der Geschichts- und Heimatfreunde Weilerswist, findet diese Episode so nett, dass er sie niederschrieb.

Umfangreiche Themenliste

WEILERSWIST. Höchst umfangreich, ausführlich bebildert und aus vielen verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet die Festschrift die Geschichte von Weilerswist von den Anfängen über die Geschichte von Swist, die katholische und die evangelische Pfarrkirche und den alten Friedhof an der Pfarrkirche St. Mauritius.

Die kurkölnische Gerichtsbarkeit mit Schultheiß Johann Michael Krahe, die Wasserburg Kühlseggen, die verschwundene Scheiffahrtsburg, aber auch die Hexenjagd in Weilerswist werden ebenso wenig ausgespart, wie die Besitzungen von St. Andreas zu Köln in Weilerswist. Natürlich dürfen Vereine und Institutionen sich vorstellen: Die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft kommt vor, verschwundene Betriebe wie alte Geschäfte oder Gaststätten werden beleuchtet. Ein Thema des Buches ist auch das Kriegsgeschehen sowie eine ganze Menge weiterer interessanter regionaler Themen. (bz)

Ein feines Strandbad an der Swist

Weilerswist hat eine wechselhafte Geschichte hinter und die Zukunft vor sich

Hunderte Stunden haben die Geschichts- und Heimatfreunde Weilerswist um Peter Kraut in die Erstellung der Jubiläumsschrift des Ortes gesteckt. Die Rundschau las in den Druckfahnen.

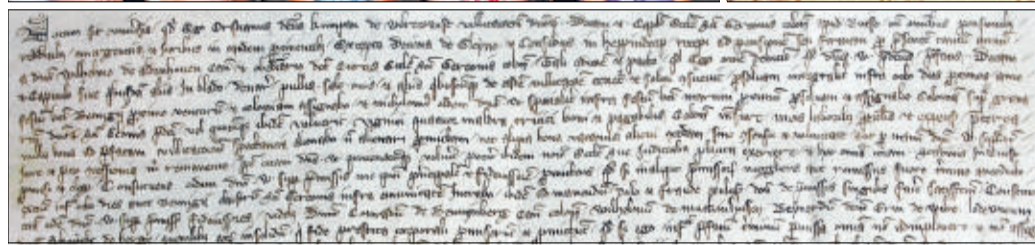
Von BERND ZIMMERMANN

WEILERSWIST. Wer heute durch Weilerswist, oder am Ort auf der Autobahn vorbeifährt, der sieht neben großen Betrieben wie dem Drogeriemarkt-Zentrum „dm“, dem ADAC-Verkehrssicherheitszentrum oder der katholischen Kirche und dem Swister Turm Handel, Handwerk und Gewerbe sowie emporschließende Neubaugebiete. Doch der aufstrebende Ort am Zusammenfluss von Erft und Swist hat eine lange Geschichte und viele unterschiedliche Facetten.

So war die Gegend an der Erft und der Swist wegen ihrer fruchtbaren Böden schon lange vor der Römerzeit besiedelt. Funde etwa aus der Jungsteinzeit belegen dies, wie man in dem Buch bald eindrucksvoll nachlesen kann. 1941 wurde ein Steinbeil in der Nähe der Burg Kühlseggen gefunden. Dass die Römer zumindest in unmittelbarer Nachbarschaft, in Vernich, deutliche Spuren hinterlassen haben, ist seit der misslungenen Geheimhaltung des Fundes von Steinsarkophagen bekannt. Auch am Bahnhof Weilerswist wurden 1941 bei Ausschachtungsarbeiten vermutlich römische Gräber gefunden.

Doch das Buch, an dem zehn Autoren der Heimat- und Geschichtsfreunde sowie zahlreiche Verfasser aus der Vereinswelt mitgewirkt haben, bietet viel mehr als nur die trockene Aufzählung von Geschichte. Das liegt auch an den vielen unterschiedlichen Blickwinkeln, aus denen die Autoren ihre Themen und damit „ihr 700 Jahre altes Weilerswist“ beackern.

Wer weiß heute beispielsweise noch, dass Weilerswist im Zweiten Weltkrieg ein respektables Strandbad hatte, dass am nordwestlichen Ortsrand einmal eine Filzfabrik für Arbeitsplätze sorgte, oder dass ein gerade mal 1,57 Meter



Das Autorenteam der Geschichts- und Heimatfreunde Weilerswist mit Vorsitzendem Peter Kraut (3. v. l.) war sehr fleißig. Rechts eine Ansichtskarte mit der ehemaligen Mühle und Filzfabrik, rechts darunter der Überrest der Scheiffahrtsburg. Unten Mitte das Strandbad an der Swist. Links unten die „Drei Schwestern“; die am Swister Berg gefunden wurden. (Fotos: Geschichts- und Heimatfreunde Weilerswist)

DAS SCHRIFTSTÜCK VON 1310

Die für Weilerswist wichtige Urkunde stammt vom 9. Juli 1310. Darin ist das geschriebene Wort „Wilrezwist“ überliefert. Die Urkunde befindet sich im Historischen Stadtarchiv Köln, Bestand Gereon, Urkundenummer 95/1: „1310 Juli 09 Christian dictus Kumpan von Weilerswist erhält von Kapitel S. Gereon zu Swist nebst zugehörigen Rechten und Gefällen für das laufende Jahr.“ Christian verpflichtet sich dabei,

die gewohnten Lieferungen an die Kirche acht Tage vor Sankt Remigius zu leisten und außerdem selbst zu Martini 24 Malter Weizen zu liefern. Christian darf keine zur Meierei gehörigen Güter veräußern, auch etwa vakante Güter nur mit Einwilligung des Wilhelm De Aldenhoven verleihen, wobei Christian jedoch die Gebühr erhält.

Wilhelm darf so oft er will auf dem Hof für seine Kirche die placita iudicialia halten. Bei Nichteinhaltung

einer Bedingung ist Christian zum Einlager innerhalb der Freiheit von S. Gereon verpflichtet, vier andere müssen Einlager in einem Gasthaus der Pfarre Christoph leisten.

Einlager ist ein Begriff aus der mittelalterlichen Rechtsprechung: Die Verpflichtung, an einem vereinbarten Orte Quartier zu nehmen, bis eine Schuld bezahlt ist.

Zeuge ist unter anderem Wilhelm von Müggenhausen. (eb)

In der Ebene zeugt noch heute die Wasserburg Kühlseggen von der Bedeutung des Ortes. Die eigentlich viel größere Scheiffahrtsburg am westlichen Ortsrand wurde im Zweiten Weltkrieg gesprengt.

Es gab dunkle Kapitel wie beispielsweise die Hexenjagd des Mittelalters, die den Ort nicht verschonte. Oder die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, in der Hunger die Bevölkerung leiden ließ.

Das Buch enthält auch einen ausführlichen Überblick über die Geschichte der Gaststätten des Dorfes mit ihren wechselhaften individuellen Begebenheiten. Aufstieg und Niedergang örtlicher Geschäfte wird hier ebenfalls beschrieben. Und auf Bildern von Schulklassen sind längst vergangene Schulkameraden zu entdecken. „Wer kennt wen?“ auf regionaler Ebene – einfach unglaublich interessant...

PROMINENTE WEILERSWISTER

Pioniere des nationalen Fußballs: Karl Wilhelm Flink und Pierre Littbarski

Der eine heißt Pierre Littbarski und wurde 1990 Weltmeister mit dem deutschen Fußballteam. Er wohnte jahrelang in Weilerswist. Der andere ist in Weilerswist geboren: Karl Wilhelm Flink, 1,57 Meter groß, spielte 1922 in der Nationalmannschaft. Flinks Eltern hatten das



„Deutsche Haus“ bewirtschaftet. Die Fußballkarriere begann er beim Kölner Ball-Club, wechselte zu „Viktoria 1889 Berlin“ und spielte am 2. Juli 1922 gegen Ungarn. Das Spiel endete 0:0. Er war später Trainer bei Fortuna Düsseldorf und der erste Trainer des 1. FC Köln – noch vor Hennes Weisweiler.



Ein Pionier der Eisenbahnen

Er ist Pionier des deutschen Eisenbahnbaus: Der aus dem Oberbergischen Banskend nach Weilerswist gezogene Hermann Schmalenbach, der als Bauunternehmer eine Karriere machte, die noch heute aufhorchen lässt. Schmalenbach baute in Rekordzeit bis 1875 die Bahnlinie Kalscheuren – Euskirchen inklusiver einiger Bahnhöfe, dazu die Gladbacher Bahnen (Nettetal / Schwalmatal), die Linien Düsseldorf – Hörde und Andernach – Niedermendig so



wie die Westerwaldbahn. Den Auftrag, den Elbtunnel zu bauen, lehnte er ab. Der Grund: Ehefrau Barbara wollte Weilerswist nicht verlassen.

Ein Pionier der Rechtsprechung

In Gerichtsbüchern der Jahre 1763 bis 1797 taucht oft der Name Johann Michael Krahe auf. Er war der letzte Schultheiß von Weilerswist, bevor Napoleon ins Land einfiel. Krahe war auch Schultheiß in Ahrem, Erp, Friesheim, Bliesheim und Müggenhausen.

